Bataille Session, 4./5. November 2026, C.

Ich kann gerade nicht wirklich denken, weil Deine Hände gerade überall an mir sind und meine Dich betasten; außen, innen, was immer möglich ist und Dir gut tut. Es brennt und zieht großartig; auf meiner Haut, in meinem Schwanz, in meinen Fingern; es vibriert hinunter bis in meine Wunden an den Knöcheln und ich werde mit jedem Augenblick leichter. *Ein Feld in Schwingung*, könnte man sagen. *Und dieses Schwingen brennt sich in die Atmosphärische Erinnerung ein,* könnte man ebenfalls sagen, und ich weiß jetzt schon, dass diese, *zusammen mit den Bildern und Blicken*, noch tagelang nachwirken wird. Also mit
Deinem Liegen auf Deiner linken Seite, aufgestützt auf den Ellbogen, den Kopf unten über mich gebeugt;
dabei
das rechte Bein, abgewinkelt, angehoben, ein wenig Richtung Brust gezogen; großzügig und einladend Deine Pforten freigebend;
damit fast verbergend
die linke Brust, deren Spitze immer härter wird, während sie sanft und rhythmisch der Bewegung des Kopfes folgend, immer wieder meinen Oberschenkel streift:
Ein feines Kitzeln, das mich immer mehr zittern lässt.

Ich fliege jetzt noch, wenn ich daran denke;
an mich, als Feld in Schwingung.

Und dann werfe ich gleich alles psychiatrisch gesammelte und noch mehr: *fabrizierte* Vokabular über Bord, *wieder einmal*, und glaube *nicht*, dass es eine "Maniker:in" oder dergleichen gibt. Aber Menschen, die eine ***SexFeld-Begabung*** haben. Und diese macht aus, dass sie dieses ERFAHRENE SEX-FELD als optimalen *Life-Feeling-Zustand* betrachten; sprich: als das ***Grund-Gefühl***, das irgendwie immer da sein sollte und es auch schon ist, *bevor* man überhaupt einmal Sex gehabt hat. Nämlich als ein *Erregungs-Potenzial,* das man wohl *genetisch* mitbekommen hat; und zwar deshalb, weil sich dieses durch *positives Erleben* bei den *Vorfahr:innen selbstverstärkend* immer weiter aufgebaut und eben *genetisch fortgeschrieben* hat.
Ich habe eine SexFeld-Begabung.
Meine Mutter hatte die auch.
Und Ezra hat sie auch, man sieht es jetzt schon.
Er genießt es so, wenn Du ihn wickelst und putzt. Er strahlt dann und seine kleinen aber deutlichen Erektionen sind unübersehbar. Was bei Tim definitiv anders ist.

Weißt Du, wann eine SexFeld-Begabung zum Problem wird?

Ich habe mich entschieden, eine Zeit lang in der Zukunft zu bleiben; in der Bucht von Saintes-Maries-de-la Mer, irgendwann in 8 Jahren.
Du liegst auf dem Bauch auf dem weiten Badetuch, das wir möglichst nahe an das Meer gelegt haben. Ich habe mich auf Dich gelegt; so, dass sich Dein Hintern fest gegen meinen Schwanz presst, aber meine Beine zwischen Deine zu liegen kommen. Die Jungs plantschen weiter vorne im seichten Wasser; mit ihren Gläsern vor den Augen suchen sie nach Muscheln oder sonst was, das es vielleicht zu entdecken gibt. Beide haben wir sie gut im Blick.
Du sagst nichts, weshalb ich weitermache.
Es wird immer dann schwierig, wenn sie weder verstanden geschweige denn gelebt wird.
Was passiert dann?
Jetzt kommst Du an Bord.
Dann ist sie zwar als Grundstimmung da, fahre ich fort, *wird aber mit allem Möglichen verbunden, das nur irgendwie Momente eines "toucht mich" oder "will getoucht werden" oder eines "Verfließens" und "Schwingens" aufweist oder auch nur andeutet.*
Ich pausiere kurz.
Mit sehr singulären, eigenständigen, zum Angreifen einladenden Dingen, zum Beipiel, erkläre ich dann. *Wo sexuelle Intimität oder eine Vorform davon hingehören würde, finden sich dann plötzlich zuerst Spielsachen und später Autos oder andere Weiterentwicklungen des Anfangs-Objekts.*
Noch einmal halte ich an.
Oder mit Relations-Gefügen, erläutere ich weiter*, deren Wechselseitigkeit oder Verflüssigung einen ebenfall ansprechen; so wie Macht-Relationen beispielsweise. In denen gerät der Mächtige in einen Verfügungs- und damit auch in eine Art Touching-Mode gegenüber alles und jedem. Statt SexFeld-Initmität gibt es dann eine Lust an der Macht.*
Ähnlich ist es mit Bewegungen und ihren Geschwindigkeiten.
Das kommt jetzt spontan von Dir.
Wer schnell vorgeht und in einen Fluß der Bewegungen gelangt, ist auch in einem Verfließen und Schwingen. Und eigentlich im SexFeld, ohne es zu merken.
Genau.
Ich kann Dir nur zustimmen. Und habe gleich noch einen Gedanken dazu:
Er oder sie ist dann in einer Verzerrung und Verformung von diesem Feld. So viel in unserer Kultur ist genau genommen SexFeld-Verzerrung.

Die Jungs sind übereifrig. Sie bleiben gut am Rand des Wassers und schwimmen diesen entlang; ein paar Meter nach links, dann wieder nach rechts zurück und noch weiter nach rechts hinüber. Ez schwimmt dabei oft ein wenig voran, doch meist sind er und Tim parallel und auf gleicher Höhe, bis einer wieder nach unten abtaucht, um bald aufgeregt und lachend wieder nach oben zu kommen. *Hast Du das gesehen?,* ist dann zu hören, und *Ja*, und dann wird etwas erklärt, was nicht mehr so genau zu hören ist, bis das Reden wieder in Lachen übergeht; in ein inniges, das fast zum Mitlachen anstiftet.

Die alte Fortschritts-Kritik, sage dann wieder ich ganz plötzlich. *Oft sind Entwicklungen gut und nötig, die Fortschritts-Dynamik unserer Gesellschaften ist aber eher einer Verzerrung des SexFeldes geschuldet, das zuerst zum Selbstläufer und dann zur strukturellen Notwendigkeit wurde.*
Du presst Deinen Hintern gegen mich, während ich das sage, woraufhin ich das Gewicht meines Oberkörpers ganz auf Dich wirken lasse. Was tief in meiner Mitte gut tut und mich leicht macht; leicht wie das Lachen von Ezra und Tim. Gleichzeitig versuche ich, meine Hände unter Dich und Deine nackten Brüste zu schieben. Du hebst dazu zuerst Deine rechte, dann Deine linke Seite leicht an. Als meine Hände ihre Position gefunden haben, drückst Du Dich auf sie.
Nicht alle Zivilisationen sind diesen Weg gegangen, sagst Du; dabei legst das Gesicht mit der rechten Wange auf das Badetuch und rekelst Deinen Hintern gegen mich. Was mich innerlich noch leichter macht.
Nein, antworte ich, *viele indianischen Kulturen Amazoniens waren dagegen besonders immun und sind es noch heute. Stattdessen lebt dort der Sakrale Sex weiter, der auch dem Abbau der aggressiven Spannung dient. Bataille hätte seine Freude an ihnen.*
Ich presse jetzt meinen Schwanz zwischen Deine Backen und gebe Dir einen Kuss auf die Wange. Meine Hände langen zugleich fest gegen Deine Brüste.
Das tut gut heute, maunzt Du und spannst den ganzen Körper an.
Ich zerfließe jetzt nahezu und kann kaum noch unterscheiden, ob ich *Deinen* Druck spüre oder *meinen eigenen* wahrnehme.
Warum passe genau ich in Dein SexFeld? maunzt Du weiter; mit geschlossenen Augen, die von Entspannung und Genießen zeugen.
Schwer zu sagen.
Ich lege meine rechte Wange auf Deinen Hinterkopf. Ein einziges großes *Pressing* sind wir jetzt.
Wie wird Ezras SexFeld einmal aussehen?
Ich maunze jetzt auch schon.
Welches Streicheln und Lachen von Dir prägen es? Welches Handeln von mir?

Schau, schau, sie schmusen schon wieder herum!

Platsch!
Tim gießt sein Taucherglas voll mit Wasser über unsere Köpfe.
Wie immer halt!
Ezra ist auch schon da und wir bekommen die nächste Ladung ab.
He, Jungs!!!
Ich rapple mich auf und fasse mit der einen Hand nach Tims und mit der anderen nach Ezras Gläsern. Doch die ziehen diese rasch weg und sprinten schon Richtung Meer los.
Na gut...
Zügig humple ich den beiden nach, doch die sind schon wieder zurück und schütten mir die nächsten Wasser-Füllungen aus den Taucherglässern entgegen.
Wie vom Blitz getroffen lasse ich mich in den Sand nach hinten fallen. Und dann sind sie schon über mir; johlend, brüllend, boxend.

Macht ihn nicht völlig kaputt!, rufst Du von hinten, wohl kurz vor dem Einschlafen, wie man Klang Deiner Stimme hört.
Ich will auch noch mehr von seinen Theorie-Geschichten hören, während er mich fast erdrückt.

1000Küsse745/746nach

Bataille Session, November 4–5, 2026, C.

I can't really think right now because your hands are all over me and mine are touching you—outside, inside, wherever possible and whatever feels good to you. It burns and throbs wonderfully—on my skin, in my cock, in my fingers; it vibrates all the way down to the wounds on my ankles, and with every passing moment I feel lighter. *A field in vibration*, one might say. *And this vibration is etching itself into the atmospheric memory,* one might also say, and I already know that this, *along with the images and glances*, will linger for days to come. So, with
you lying on your left side, propped up on your elbow, your head bent down over me; while
your right leg, bent, raised, pulled slightly toward your chest; generously and invitingly opening your gates;
thereby almost concealing
your left breast, whose nipple is growing harder and harder as it gently and rhythmically follows the movement of your head, brushing against my thigh again and again:
A delicate tickle that makes me tremble more and more.
I still feel as if I'm flying when I think of it;
of myself, as a field in vibration.
And then I immediately cast aside all the psychiatric jargon—and even more: the *fabricated* vocabulary—*once again*, and *don't* believe that there's such a thing as a "manic person" or the like. But there are people who have a ***"sex field" gift***. And what this means is that they regard this EXPERIENCED SEX FIELD as *the* optimal *state of life feeling*; that is to say: as the ***fundamental feeling*** that should somehow always be there—and already is—even *before* one has ever had sex. Namely, as a *potential for arousal* that one has presumably inherited *genetically*; and this is because, through *positive experiences* among one's *ancestors,* it has continuously built itself up in a *self-reinforcing* manner and has thus been *passed down genetically*.
I have a SexFeld gift. My mother had it,
too.
And Ezra has it, too—you can already tell.
He really enjoys it when you change his diaper and clean him up. He beams then, and his small but distinct erections are impossible to miss. Which is definitely different with Tim.
Do you know when a "SexFeld" talent becomes a problem?
I've decided to stay in the future for a while—in the bay of Saintes-Maries-de-la-Mer, sometime in eight years.
You're lying on your stomach on the large beach towel we've laid out as close to the sea as possible. I've positioned myself on top of you—so that your butt presses firmly against my cock, but my legs are tucked between yours. The boys are splashing around further ahead in the shallow water; with their magnifying glasses in front of their eyes, they're looking for shells or anything else there might be to discover. We both have a good view of them.
You don't say anything, so I keep going.
It always gets difficult when it's neither understood, let alone lived out.
What happens then?
Now you come on board.
Then, I continue, *it's there as a basic mood, but it gets linked to all sorts of things that somehow feature—or even just hint at—moments of "touch me" or "want to be touched" or of "flowing" and "swaying."*
I pause briefly.
With very singular, independent things that invite touch, for example, I then explain. *Where sexual intimacy or a precursor to it would belong, we suddenly find first toys and later cars or other developments of the initial object.*
I pause once more.
Or with relational structures, I continue to explain*, whose reciprocity or fluidity also appeals to one; such as power relations, for example. In these, the powerful person enters a mode of disposal—and thus also a kind of "touching" mode—toward everything and everyone. Instead of sexual intimacy, there is then a lust for power.*
It's similar with movements and their speeds.
That's coming from you spontaneously now.
Whoever moves quickly and enters a flow of movements is also in a state of flowing and oscillating. And actually in the SexField, without realizing it.
Exactly.
I can only agree with you. And I have another thought on this right away:
He or she is then in a distortion and deformation of this field. So much in our culture is, strictly speaking, a distortion of the sex field.
The boys are overzealous. They stay close to the water's edge and swim along it—a few meters to the left, then back to the right, and even further across to the right. Ez often swims a little ahead, but mostly he and Tim are parallel and at the same level, until one dives down again, only to resurface soon after, excited and laughing. *"Did you see that?*" you hear them say, and *"Yeah*," and then they explain something that's no longer quite audible, until the talking turns back into laughter—a heartfelt kind that almost makes you laugh along with them.
"*The old critique of progress*," I say again, quite suddenly. *Developments are often good and necessary, but the dynamic of progress in our societies is more a result of a distortion of the sexual sphere, which first became a self-perpetuating force and then a structural necessity*.
You press your butt against me as I say this, whereupon I let the weight of my upper body rest entirely on you. It feels good deep within me and makes me light; light as Ezra and Tim's laughter.
At the same time, I try to slide my hands under you and your bare breasts. You lift your right side first, then your left, just slightly. Once my hands have found their position, you press yourself against them. *"Not all civilizations have gone down this path*," you say, resting your right cheek on the bath towel and pressing your butt against me. Which makes me feel even lighter inside.
"No," I reply, "*many indigenous cultures of the Amazon, on the other hand, were particularly immune to this—and still are today. Instead, sacred sex lives on there, which also serves to relieve aggressive tension. Bataille would have loved them."*
I press my cock between your buttocks and kiss you on the cheek. At the same time, my hands grip your breasts firmly. *"That feels good today*," you purr, tensing your whole body.
I'm practically melting now and can barely tell whether I'm feeling *your* pressure or sensing *my own*.
"Why do I fit so perfectly into your sex field?" you purr on, your eyes closed, a testament to relaxation and pleasure. *Hard to say*.
I rest my right cheek against the back of your head. We're one big *pressure* now.
What will Ezra's sex field look like someday?
I'm already purring, too.
What caresses and laughter from you will shape it? What actions of mine?
Look, look, they're already cuddling around again!
Splash!
Tim pours a full glass of water over our heads.
Same as always!
Ezra's already here, too, and we're getting the next round.
Hey, guys!!!
I scramble to my feet and reach for Tim's glass with one hand and Ezra's with the other. But they quickly pull them away and are already sprinting toward the ocean.
Oh well...
I quickly hobble after them, but they're already back and pouring the next batch of water from the diving goggles onto me.
As if struck by lightning, I let myself fall backward onto the sand. And then they're already on top of me—cheering, yelling, punching.
"Don't beat him to a pulp!" you shout from behind, probably just before falling asleep, judging by the sound of your voice.
I want to hear more of his theoretical stories, too, even as he's almost crushing me.

1000Kisses745/746after

Session Bataille, 4 et 5 novembre 2026, C.

Je n'arrive pas vraiment à réfléchir en ce moment, parce que tes mains sont partout sur moi et que les miennes te caressent ; à l'extérieur, à l'intérieur, partout où c'est possible et où ça te fait du bien. Ça brûle et ça me tire de façon incroyable ; sur ma peau, dans ma bite, dans mes doigts ; ça vibre jusqu'au plus profond de mes blessures aux chevilles et je deviens plus léger à chaque instant. *Un champ en vibration*, pourrait-on dire. *Et cette vibration s'imprime dans la mémoire atmosphérique,* pourrait-on également dire, et je sais d'ores et déjà que celle-ci, *avec les images et les regards*, continuera à résonner pendant des jours. Ainsi,
toi allongée sur le côté gauche, appuyée sur ton coude, la tête penchée vers moi ;
tandis que
ta jambe droite, pliée, relevée, légèrement ramenée vers ta poitrine ; ouvrant généreusement et invitamment tes portes ;
dissimulant ainsi presque
le sein gauche, dont le bout se durcit de plus en plus, tandis qu'il effleure sans cesse ma cuisse, suivant doucement et rythmiquement le mouvement de ta tête :
Un léger chatouillement qui me fait trembler de plus en plus.

J'en ai encore des frissons quand j'y repense ;
à moi-même, comme un champ en vibration.

Et puis je jette aussitôt par-dessus bord tout le vocabulaire psychiatrique accumulé, et plus encore : celui qui *a été inventé de toutes pièces*, *une fois de plus*, et je *ne* crois *pas* qu'il existe de « maniaque » ou quoi que ce soit de ce genre. Mais des personnes qui ont un ***don pour le champ sexuel***. Et ce don consiste à considérer ce CHAMP SEXUEL VÉCU comme *un état* optimal *de sensation de vie* ; c'est-à-dire comme le ***sentiment*** fondamental qui, d'une certaine manière, devrait toujours être présent et qui l'est déjà *avant* même d'avoir eu la moindre relation sexuelle. À savoir un *potentiel d'excitation* que l'on a sans doute hérité *génétiquement* ; et ce, parce que celui-ci s'est continuellement renforcé de manière auto-alimentée grâce *aux expériences positives* vécues par nos *ancêtres* et s'est ainsi *transmis génétiquement*.
J'ai un don pour le « SexFeld ». Ma mère
l'avait aussi.
Et Ezra l'a aussi, ça se voit déjà.
Il adore quand tu l'emmaillotes et que tu le nettoies. Il rayonne alors et ses petites érections, bien que discrètes, sont impossibles à manquer. Ce qui est nettement différent chez Tim.

Sais-tu quand un don pour le « SexFeld » devient un problème ?

J'ai décidé de rester un moment dans le futur ; dans la baie de Saintes-Maries-de-la-Mer, dans environ huit ans.
Tu es allongée sur le ventre sur la grande serviette de plage que nous avons étendue aussi près que possible de la mer. Je me suis allongé sur toi, de manière à ce que tes fesses soient bien plaquées contre ma bite, mais que mes jambes se glissent entre les tiennes. Les garçons barbotent un peu plus loin dans l'eau peu profonde ; leurs lunettes aux yeux, ils cherchent des coquillages ou tout autre chose qu'il y aurait peut-être à découvrir. Nous les gardons tous les deux bien en vue.
Tu ne dis rien, alors je continue.
Ça devient toujours difficile quand on ne la comprend pas, et encore moins quand on ne la vit pas.
Que se passe-t-il alors ?
C'est là que tu entres en jeu.
Elle est alors bien présente comme ambiance de fond, je continue, *mais elle est associée à tout ce qui peut, d'une manière ou d'une autre, présenter ou même simplement suggérer des moments de « touche-moi » ou « je veux être touché », ou encore de « fusion » et de « vibration ».*
Je fais une petite pause.
Avec des choses très singulières, autonomes, qui invitent au contact, par exemple, est-ce que j'explique ensuite. *Là où l'intimité sexuelle ou une forme préliminaire de celle-ci aurait sa place, on trouve soudain d'abord des jouets, puis plus tard des voitures ou d'autres évolutions de l'objet initial.*
Je m'interromps à nouveau.
Ou avec des structures relationnelles, poursuivis-je*, dont la réciprocité ou la fluidité interpellent également ; comme les relations de pouvoir, par exemple. Dans celles-ci, le puissant entre dans un mode de disposition – et donc aussi dans une sorte de mode de contact – vis-à-vis de tout et de tous. Au lieu de l'intimité du champ sexuel, il y a alors un plaisir du pouvoir.*
Il en va de même pour les mouvements et leurs vitesses.
Cela vient spontanément de toi.
Celui qui avance rapidement et entre dans un flux de mouvements se trouve également dans un état de fluidité et d'oscillation. Et en réalité, dans le champ sexuel, sans s'en rendre compte.
Exactement.
Je ne peux qu'être d'accord avec toi. Et j'ai tout de suite une autre réflexion à ce sujet :
Il ou elle se trouve alors dans une distorsion et une déformation de ce champ. À bien y réfléchir, une grande partie de notre culture n'est qu'une distorsion du champ sexuel.

Les garçons sont trop zélés. Ils restent bien au bord de l'eau et nagent le long de celle-ci ; quelques mètres vers la gauche, puis de nouveau vers la droite, et encore plus loin vers la droite. Ez nage souvent un peu en tête, mais la plupart du temps, lui et Tim sont parallèles et à la même hauteur, jusqu'à ce que l'un d'eux replonge vers le fond pour remonter peu après, tout excité et en riant. *« Tu as vu ça ? »*, entend-on alors, et *« Oui »*, puis on explique quelque chose qu'on n'entend plus très bien, jusqu'à ce que la conversation se transforme à nouveau en rires ; des rires sincères qui donnent presque envie de rire avec eux.

« *La vieille critique du progrès* », dis-je alors tout à coup. *Souvent, les évolutions sont positives et nécessaires, mais la dynamique de progrès de nos sociétés est plutôt due à une distorsion du champ sexuel, qui est d'abord devenu une dynamique auto-entretenue, puis une nécessité structurelle*.
Tu presses tes fesses contre moi pendant que je dis cela, après quoi je laisse tout le poids du haut de mon corps reposer sur toi. Ce qui me fait du bien au plus profond de moi et me rend légère ; légère comme le rire d'Ezra et de Tim.
En même temps, j'essaie de glisser mes mains sous toi et sous tes seins nus. Pour cela, tu soulèves d'abord légèrement ton flanc droit, puis ton flanc gauche. Lorsque mes mains ont trouvé leur place, tu te presses contre elles. *Toutes les civilisations n'ont pas suivi cette voie*, dis-tu ; tout en posant ta joue droite sur la serviette de bain et en te frottant les fesses contre moi. Ce qui me rend encore plus léger à l'intérieur.
« Non », répondis-je, « *de nombreuses cultures amérindiennes d'Amazonie y étaient au contraire particulièrement immunisées, et le sont encore aujourd'hui. Au contraire, le sexe sacré y perdure, ce qui contribue également à apaiser les tensions agressives. Bataille aurait pris plaisir à les découvrir.* »
Je glisse maintenant ma queue entre tes fesses et te donne un baiser sur la joue. En même temps, mes mains se pressent fermement contre tes seins. « *Ça fait du bien aujourd'hui* », murmures-tu en tendant tout ton corps.
Je suis sur le point de fondre et j'ai du mal à distinguer si je ressens *ta* pression ou *la mienne*.
« Pourquoi est-ce justement moi qui m'insère dans ton champ sexuel ? », continues-tu à ronronner, les yeux fermés, témoins de ta détente et de ton plaisir. *Difficile à dire*.
Je pose ma joue droite sur ta nuque. Nous ne formons plus qu'un seul et même *pression*.
À quoi ressemblera un jour le champ sexuel d'Ezra ?
Je miaule moi aussi maintenant.
Quelles caresses et quels rires de ta part le marqueront ? Quels gestes de ma part ?

Regarde, regarde, ils sont déjà en train de se faire des câlins !

Plouf !
Tim renverse le contenu de son verre de plongée sur nos têtes.
Comme d'habitude !
Ezra est déjà là lui aussi et on va se prendre la prochaine salve.
Hé, les gars !!!
Je me relève et j'essaie d'attraper d'une main le verre de Tim et de l'autre celui d'Ezra. Mais ils les retirent rapidement et partent déjà en courant vers la mer.
Bon, d'accord…
Je les suis en boitant à toute vitesse, mais ils sont déjà de retour et me renversent dessus une nouvelle rasade d'eau à partir de leurs gobelets de plongée.
Comme frappé par la foudre, je me laisse tomber en arrière dans le sable. Et déjà, ils sont au-dessus de moi ; ils hurlent, crient, me donnent des coups de poing.

« Ne le détruisez pas complètement ! », cries-tu depuis l'arrière, sans doute sur le point de t'endormir, à en juger par le ton de ta voix.
Je veux aussi entendre davantage de ses histoires théoriques, alors qu'il est sur le point de m'écraser.